

Hand. An Herrn Hieronymi Baumgartners Behausung in S. Egidi Gassen hat er einen Ritter S. Georg auf einem Pferd gebildet; In den Creuzgängen der Clöster S. Egidi und Augustini allerhand kleine Stuck; Vor dem Thiergärtnerthor in Stein die so genannte sieben Fall Christi bis an den Berg Calvariae hinaus zum S. Johannes Capellein, wohin er auch das grosse Creuz mit den zweyen Schächern und die Bilder neben und gegen dem Creuz samt der Begräbnis in dem Capellein gemacht. Anderer vielen Kunststücken, der sich die Stadt Nürnberg zu rühmen pflaget, zu geschweigen. Seine lobwürdige Gedächtnis aber zu verewigen, wird dem großgünstigen Leser sein Contrafät in der Kupferblatte AA gezeiget. [Seite 53.]

XIII. Peter Fischer¹⁴³ der ältere war ein fürnehmer Künstler im Bildergießen, ein sehr guter Zeichner und in natürlichen Künsten fein erfahren, und weil er darbey auch freundlichen Gesprächs ware, kame nicht leicht ein grosser Potentat oder anderer Kunstliebhaber nach Nürnberg, der ihn in seiner Gießhütten nicht besuchte, dannhero auch von seinen Güßen in Polen, Böhmen, Ungarn und bey den meisten Chur- und Fürsten des Reichs sehr viel gefunden werden, auch hat er das zierliche Gitter, so jetzo auf dem Rathaus in Nürnberg stehet, erstlich vor die Herrn Fugger von Augspurg gegossen.¹⁴⁴

Von der Schönheit seines klugen Geistes aber völlige Zeugnis zu geben, erkenne ich für genugsam das überaus herrliche messingene Grab zu S. Sebald, welches im Jahr Christi 1519 den 19. Julii, nachdem man von A. 1506 an daran gearbeitet hat, gesetzt worden ist. Das ganze Werk wigt 120 Centner 14 Pfund, worfür er jedoch einen geringen Lohn, nämlich vom Centner 20 Gulden, und also für das ganze Werk 2402 Gulden 48 Kreuzer bekommen. Man kan mit höchster Verwunderung nicht genugsam betrachten die köstliche Zeichnung der 12 Apostel, die Mänge der schönen ganz und halb runden Zierrathen und Figuren, den großen Fleiß und curiosität des Gusses, kraft dessen nichts darvon verschnitten, sondern wie es vom Guß kommen, aufgerichtet worden; so ist es auch nicht nach der Alten Teutschen Manier gebildet, sondern es spielet darinn der Geist und die Zierlichkeit des Verstandes und anderer berühmter Wissenschaft, so daß auf diesem Werk, als auf einer Leiter, dieser Peter Fischer den Gipfel höchsten Ruhms erstiegen und sich mitten unter die fürtreflichste Bildkünstler gesetzt hat.

Er ist lange Zeit in Rom und Italien gewesen, und nachdem er aus dieser herrlichen Schul kommen, hat er in Nürnberg sich häuslich gesezt und daselbst die von so wolgepflanztem Baum beliebte Früchten abgeschüttelt.¹⁴⁵ Ihme haben seine 5 verheurate Söhne Peter, Hermann, Hanß, Paul und Jacob, so alle mit Weib und Kindern bey ihme im Haus gewohnt, helfen arbeiten, und hat er auch sich selbst in den Guß gedachtes Grabs zu S. Sebald, wie er in seiner Gießhütten arbeitet, gebildet, dessen Copie der geneigte Liebhaber in der Kupferblatte AA zu sehen hat. [Seite 53.]

DAS III. CAPITEL

ALBRECHT DÜRER, MAHLER, BILDHAUER, KUPFERSTECHER UND BAUMEISTER VON NÜRNBERG¹⁴⁶

Inhalt. XIV. Albrecht Dürer von Nürnberg, Mahler, Bildhauer und Kupferstecher und Baumeister: Lernet bey Michael Wolgemut. Seine Kupferstiche in der Jugend. Andere seine Werke, die Tugenden vor Gericht und andere köstliche Stuck. Ein S. Bartholomaeus, der von Venedig nach Prag kommen. Seine Contrafät. Dieses Künstlers rühmliche Wissenschaften. Sein Ansehen bey denen Römischen Kaisern. Unterschiedliche seine Zeichnungen. Seine Gemähde. Andere seine Werke zu Prag, zu Frankfurt, zu Wien, zu München, in dem Sandrartischen Kunstbuch. Sein ganzes Opus von Holzschnitt und Kupferstichen und andere fast unzählbare seine Werke. Unterschiedliche Contrafäte. Besucht die Kunstlere in Niderland. Seine Tugenden, Grabschrift und Ehrenlob. Copey etlicher Sendschreiben, welche Albrecht Dürer abgehen lassen: Albrecht Dürers des ältern Herkommen, Leben und Sterben, von ihme selbst Anno 1524 beschrieben, darinnen die ganze Dürerische Familie begriffen. Extract etlicher Episteln Erasmi Roterodami an Wilibald Pirkhaimer. Extract eines Schreibens Herrn Georg Hartmanns an Herrn Büchlern.

XIV. Als nun Italien durch die Fürtreflichkeit unterschiedlicher vollkommener Mahler einen so hohen Ruhm erlangt, fienge auch Teutschland an, seine Finsternus abzulegen,

indem es durch ein herrliches großes Liecht, welches alle Zeichen- und Mahlkunst mit seinem Glanz und Fürtreflichkeit beschienen, ohne daß es anfänglich einige Stralen von den Italiänischen oder Griechischen alten Meistern entlehnet hat, beleuchtet worden, diß geschah bey des fürtrefflichen Albert Dürers Geburt zu Nürnberg anno 1471. Sein Vatter ware ein herrlicher Goldschmid, bey deme Albrecht laut seiner hernachfolgenden Handbrieffe in seiner Jugend auch das Goldschmid-Handwerk gelernet und mithin das Kupferstechen begriffen, weilm man nicht befindet, daß er in seiner Jugend etwas gemahlet habe, biß er die Mahlerkunst bey Michael Wolgemuth zu Nürnberg Anno 1486 zu begreifen auf drey Jahr gedinget worden, wie hievon folgende beglaubte Zeugnissen mit mehrerm bestätigen, daß also Carl von Mander nicht recht informiert gewesen, indeme er gemeldet: Es habe Albrecht bey Martin Schön (den die Niderländer den hüpschen Märten genandt) die Kunst erlernt, dann obschon er dieses Fürnehmens gewesen, starbe doch Martin vor Alberts Anknfft, so daß er nachmalen bey ermeldtem Wohlgemuth in die Lehr gethan worden.

Als nun die Lehrjahr mit großem Fleiß durchgebracht, hat er sich vier Jahr in Niderland aufgehalten,¹⁴⁷ und nachdem er von dar wieder zu Hauß ankommen, unter andern drey oder vier nackende Frauen in Kupfer gestochen, so etliche für die drey Gratien, ich aber für Hexen gehalten, weil ein Todtenkopf, Todtengebein, Hölle und Teuffels-Gespenster darbey gebildet, die er dem Israel von Mecken nachgestochen haben soll; über diesen Weibern ist eine Kugel mit dem dato 1497, zu welcher Zeit er 26 Jahr alt war, und folgenden Buchstaben O. G. H., die von etlichen ausgeleget werden für: O Gott hüte uns von Zaubereyen. Sein wilder Mann mit einem Todtenhaupt in den Waffen hat die Zahl von 1503. Sein fürtrefflicher Adam und Eva, 1504. Zwey Pferde 1505. Seine Passionskupfer, die sehr artig von Zeichnung und wunder-sauber gestochen, sind von unterschiedlicher Zeit, als 1507, 1508 und 1512, der Herzog von Sachsen von 1524, Melanchthon von 1526, welches Jahr auch das leztere, so man in seinen Werken findt, übrige aber sind unnöthig zu erzehlen, weil sie bey den wahren Kunstliebenden überall genugsam bekandt sind. Er befließe sich in allen seinen Sachen, dem Leben bästmöglichst zu folgen, mit großer Sorgfältigkeit das schöne von dem noch schönern und allerschönsten zu unterscheiden, wie auch alle berühmte Antiche gewohnt waren, die eben darmit denen Italiänern bey Zeit die Augen geöffnet haben.

Es¹⁴⁸ haben sich viele fürtreffliche Künstler über die Vollkommenheit und Sauberkeit unseres Alberts, die er mit seinem Grabstichel gebraucht, verwundert, dannenhero auch seiner Manier, so viel sie gekönt, gefolget: Ja es haben viele, und zwar die berühmteste Italianische Künstler selbst, nicht allein sich seiner ordinanzien, Historien, Kleidungen, Figuren und anderer Zierrathen bedienet, sondern wol gar ganze Bilder und fast völlige Historien, wie schon oben gedacht worden, nach Albert Dürers Kupferstichen und Holzschnitten in ihren Gemählen nachgefolgt, weil diese scharfsinnende Nation, eben wie auch andere, diesen Künstler höher als alle andere Teutsche aestimirt haben, und zwar nicht ohne vernünftige Ursach, dann er in dieser edlen Kunst vor allen andern Universal gewesen, ja auch in jeden Theil absonderliche andere weit überstiegen, so daß er gleichsam der Erfinder geistreicher perfection mag genennet werden, welcher denen andern mit seinen herrlichen Kunsttugenden so wol vorgeleuchtet, daß er allein genugsamen Anlaß und Stoff geben könnte, ein ganz eignes Buch von seinen Werken allein zu beschreiben, die wir aber, geliebter Kürze halben, nicht alle anziehen, darbey gleichwol nicht vergessen können, wie köstlich er unser L. Frauen Leben gemacht, als dessen zwanzig Stuck, jedes absonderlich von invention und Gedanken, wegen Natürlichkeit und fremder Ausbildung sehr fürtrefflich, zumal aber ganz verwunderlich ist.

Nächst diesem werden neben mir alle Vernünftige gar leicht bekennen, daß in dem großen Passion in Holz das Abendmahl und der darinnen angewendte sinnreiche Fleiß höchlich zu preißen. Es erhellet auch daraus, daß er des Oecolampadii Meinung ergriffen, wovon bey andern Autoren ein mehrers gedacht wird.¹⁴⁹ Item, wie unser Erlöser im Oelgarten herumgezogen, zur Höllen gefahren, die Altvätter erlöst und bey der Auferstehung die schlaffenden Wächter in Kunst, Geist und Meisterhaftigkeit keinem, er sey wer er wolle, zu weichen haben. Eben auf solche Art habe ich auf ein halb Blat Papier von Dürers eigner

Hand gezeichnet gehabt, wie etliche Tugenden vor Gericht bestehen, darinnen alle Bilder, auch die Gebäude samt denen Ornamenten mit der Feder also ausschrafft gewesen, wie obgedachte Stuck des Passions, welche die Amsterdamsche Kunstliebhabere mit großer Verwunderung zum öftern besehen, auch keine Ruh gehabt haben, biß ich diese Handriß eines halben Bogen groß dem Kunstliebenden und vernünftigen Buchhalter Johann Losert für 300 Gulden baares Gelds überlassen,¹⁵⁰ der zwar noch viel von dieser und anderer Hand gehabt, aber diese für die bäste geschätzt hat. So ist neben dem großen S. Hieronymo in der Stuben mit den curiosen Löwen und Füchsen, auch der Christliche Ritter, wie in gleichen die große auf der Weltkugel stehende Fortuna mit dem Zaum in der Hand und mit Flügeln, wobey unten in einer Landschaft ein Dorff, welche das in Ober-Ungarn bey Wardein gelegene Eytar und des Dürers Vatters Geburtsplatz seyn solle,¹⁵¹ nicht weniger auch der heilige Eustachius mit der ausgebildeten Melancholia mit so vielen Seltsamkeiten erfüllet, und die darinnen befindlichen Bilder, Gewänder und Instrumenta in klein dermassen natural, daß, wann sie gleich Lebens groß, selbige nicht natürlicher seyn könnten; wie dann auch der darein gebildte eckigte Stein wegen seiner nach der Perspektivkunst woleingrichter Form viel Kunst in sich begreift. Also sind auch die vier Zeilen mit Ziffern durchkreuzet, nicht ohne Geheimnus, weil jede Zeil, man rechne sie gleich überzweg oder von oben hinunter, jedesmal die Zahl 44 in sich hält und die kluge Tiefsinnigkeiten unseres großen Dürers an Tag legen.

Als er zu Venedig war, aus hie unten meldender Ursach, mahlte er allda für etliche des Teutschen Hauses curiose Kaufleute eine kunstreiche Tafel von S. Bartholome, so auch in die nächst an dem Teutschen Haus stehende Kirche dieses Namens aufgerichtet worden, wordurch, wie auch andere Werke sein herrliches Lob allenthalben erschollen und den Höchst-Ruhmwürdigsten und Kunstliebenden Käyser Rudolphum II. bewogen, daß er nicht nachgelassen, bis ihme solches Blat aus der Kirche verwilliget worden gegen so hoher Bezahlung, als man begehrt, und es ist nachmalen mit Teppichen und vielfältiger Baumwoll eingewickelt, in ein gewixtes Tuch eingeballt und damit es auf dem Wagen nicht hart gestoßen, gerüttelt und verletzet würde, auf ergangnen Käyserlichen Befehl, von starken Männern an Stangen den ganzen Weg biß in die Käyserliche Residenz zu Prag getragen worden.¹⁵²

Ferner ist in seiner Geburtsstadt auf dem Rathaus unter andern raritäten noch zu sehen sein eigen Contrafät, das er in seiner Jugend mit großem Fleiß auf Holz gemahlt.¹⁵³ So wird auch noch ein anders auf Holz gemahltes Contrafät eines Holzschuhers in dieser Preißwürdigen Stadt von des Dürers Hand und bäster Arbeit mit großer Verwunderung gezeiget, dafür Anno 1651 ich, wegen eines hohen Potentaten, ein großes Geld gebotten, man wolte aber keinen Preiß benamsen, sondern weil es in der Holzschuern Familie Händen, wolten sie dieses Contrafät zu ewiger Gedächtnus ihrer Familia behalten.¹⁵⁴

Es ist sehr zu verwundern, wie er so viel Eigenschaften in die Kunst aus der Natur gebracht, wie allein in etlichen seiner lezten Marienbildern zu sehen ist, darin man findet eine große Herrlichkeit der Stellung und darneben der Schatten samt schönem hellen Liecht, auch die kunstreiche Falten in den Kleidern, wordurch auch, wie Vasari schreibt, einer von Bolognen Namens Marc Antonio bewogen worden, daß er ihm seine in Holz geschnittene 36 kleine Passionsstüklein nachgemacht und unter Alberts Zeichen oder Namen ausgehen lassen. Es ware aber unser Künstler übel darmit zufrieden, reiste derhalben nach Venedig, wo selbige gedruckt worden, und erhielt bey der Republic so viel, daß Marc Antonio seinen Namen auslöschen müssen. Allem Ansehen nach ist wol glaublich, daß Albert noch in seiner Jugend viel Zeit in denen studien zugebracht und viel Wissenschaften begriffen habe, als die Geometria, Arithmetica, Architectura, Perspectiva und viel andere Künste, dann solches bezeugen seine hinterlassene Bücher, worinn große Vernunft, Kunst und Fleiß zu spüren ist. Als in dem Daedalischen Werk von der Analogia und Proportion, in welchem sehr eigentlich alle Gestalten des menschlichen Leichnams vorgebildt, gestellet und schriftlich ausgeleget werden. So ist auch nicht minder verwunderlich sein Buch, nach selbiger Zeit Gebrauch, denen Perspectiven, Baukunst und Kriegshändeln, alle in kurzen Lehren sehr vernünftig vorgestellet.



A. Dürer d. Äe. Lukas Cranach. H. v. Kulmbach.

Albrecht Dürer. Burgkmair. Altdorfer.

Hierdurch nun kam er nicht allein bey dem gemeinen Volk in großes Ansehen, sondern auch bey den Gelehrten und bey den höchsten Potentaten. Also wird von Maximiliano, dem Römischen Käyser, Caroli V. Großvattern, durch Carl Vermander erzehlt, daß als Albert ihme etwas großes auf die Mauer abzeichnen sollen, und er auf dem erbauten Gerüst nicht völlig den Ort erlangen können, habe der Käyser einem dabey stehenden Edelmann anbefohlen, daß er dem Künstler eine Leiter halten und aufsteigen lassen solte, damit er seine angefangene Zeichnung vollenden möchte, als aber der Edelmann den Käyser bescheidenlich und demüthig dafür gebetten, mit Vermelden, daß es seinem Adel nachtheilig und beschwärllich wäre, wann er eines Mahlers Leiterhalter werden solte, habe ihm der Käyser geantwortet: Albert ist wol mehr dann ein Edelmann, wegen Fürtreflichkeit seiner Kunst, dann ich wol von einem Bauren einen Edelmann, aber nicht gleich von einem Edelmann einen Künstler machen kan, habe auch darauf hin dem Alberto das Wappen für die Malhere, daß sie in einem Assur-blauen Feld drey silberne oder weiße Schild führen sollen, gegeben.¹⁵⁵ So hat ihn Carolus der fünfte ebenso hoch geachtet.

Als Albert das grosse Gerücht seines Zeitgenossens, des Raphael von Urbino, gehört, hat er selbigem sein Contrafät, so ohne Aufhöhung gerundet gemacht ware, gesendet,¹⁵⁶ wie dann viele andere dergleichen Zeichnung von ihme bey denen Kunstliebren zu finden. Als bey dem Kunstliebenden Herrn Hieronymus Edmheston in dem Briel, in einem Buch, so damals noch Herrn Lucas de Heere zugehörig, seyn von Alberts Hand einige Gesichter oder Contrafäte und unter andern ein mit dem Pensel erhöcht und vertiefte Cardinals oder geistliche Person, auch ein Marienbild sehr artig mit der Feder gemacht, welche wol würdig zu sehen seyn; bey dem Marienbild ist ein datum von 1526, desgleichen bey dem Herrn Arnold von Berenstein zu Harlem seyn allerhand Männer, Arm, Bein von sehr guter proportion etc., die er zu seinem Behülf, um vorgedachte Adams und Eva Bilder zu machen, gehabt, hernach Herrn Spiring überlassen.¹⁵⁷ Es sind auch in Italien an vielen Orten von ihme unterschiedliche Stuck, so in hohen Würden gehalten werden, daß also sehr schwer zu beschreiben alles, was er gemahlt, gezeichnet, gehauen und geschrieben hat; des Kunstbegierigen Lesers Begierde aber nur in etwas zu befriedigen, will ich von seinen Kunstgemälden, soviel mir bewust, beyfügen.

Also findeten sich erstlich von An. 1504 die drey Weisen aus Morgenland; den ersten König hat er mit einem güldenen Kopf, den andern, als träge er die Weltkugel, und den dritten mit einem güldenen Trühlein gemahlt,¹⁵⁸ wiederum von Anno 1506 ein Marienbild, über dessen Haupt zwey Engel schweben, so einen Rosenkranz halten, ob wolten sie dasselbe krönen.¹⁵⁹ Anno 1507 hat er in Lebensgröße einen Adam und Eva gemacht;¹⁶⁰ in dem Jahr 1508 hat er ein Crucifix oder Kreuzigung Christi gefärtiget und viel andere Marterungen von Steinigen, Todschlagen und dergleichen über die massen schön und wolständig. In dieses Stuck hat er sich selbst nach dem Leben gemahlt, in seiner Hand ein Fähnlein haltend, worinn sein Namen steht, neben sich aber hat er Bilibaldum gebildet.¹⁶¹ Nach diesem hat er einen sehr herrlichen Himmel, worinn Christus hangend an dem Kreutz gesehen wird, unten her aber der Papst, Käyser, Cardinal und andere Monarchen sehr sinnreich gestellet, so für eines seiner bästen Werke gehalten wird; hierinn stehet der Meister wieder in einer Landschaft, eine Tafel in der Hand haltend, darinnen geschrieben Albertus Dürer, Noricus, faciebat anno de Virginis partu 1511.¹⁶²

In dem Käyserlichen Palast zu Prag stehen von dieses Künstlers Hand unterschiedliche sehr herrliche Stuck auf der neuen Galerie, wo der Teutschen und Niederländischen Künstlere hochschätzbare Werke versammelt seyn. Noch ein anderes, und zwar von den fürtreflichsten, hat Ihro Majestät, dem Römischen Käyser, die hochlöbl. Obrigkeit und Raht der Stadt Nürnberg verehrt, nämlich die Historie, wie Christus sein Kreutz trägt, neben vielen andern Personen, auch kommen darein nach dem Leben alle die Rahtsherren von Nürnberg, die zu derselben Zeit gelebt, welches auch zu Prag in vorgemeldter Galerie zu sehen gewesen.¹⁶³ In der Domnicaner Mönchkloster zu Frankfurt ist eine über die massen kunstreiche Marien-Himmelfahrt, worinn herrliche Gesichter und schöne Figuren, auch ein Himmel mit Engeln, deren Haar sehr zart und schön mit dem Pensel gemacht, eben wie in seinen Kupfern zu sehen, daß man sich billich zum höchsten darüber verwundern muß. Alda ist unter andern

eine Fußsole eines knienden Apostels, wofür, wie man sagt, viel Geld gebotten worden, und ist nicht auszusprechen, noch glaublich, was für Nutzen dieses Stuck selbigen Mönchen das Jahr über eingetragen an Verehrungen oder Trinkgeldern für das Aufschließen und Zeigen der reißenden Herren, Kaufleute und anderer Kunstliebenden; dieses hat er Anno 1509 gemahlt, ist¹⁶⁴ aber nachmalen dem Durchleuchtigen Churfürsten in Bayren, Maximiliano, überlassen worden und stehet nun in der Galeria zu München und dessen Copia in obgedachter Dominicanerkirche.

Ihre Käyserliche Majestät haben in dero Kunstcammer zu Wien eine Taffel nur anderthalb ellen hoch, worauf er überaus fleißig die Marterung von 300 Christen gemahlt,¹⁶⁵ imgleichen ein anders Marienbild etwas größer.¹⁶⁶ Auch ein Buch in Quart, darinn der ganze Paßion auf grün Papier mit der Feder gezeichnet und Bleyweiß gehöcht, welches von allen seinen Paßionen für die bäste zu halten.¹⁶⁷ In selbiges Buch habe ich auch gesehen von seiner Hand gezeichnet viele Sachen nach dem Leben gerissen, als die Kirchenthür zu Antorff und Leyden, samt vielen andern zu Utrecht¹⁶⁸ noch befindlichen Gebäuden, welche er alle mit der Feder nachschrafft, die Ihre Majestät Käyser Ferdinand der dritte höchstlöblichen Angedenkens, mir selbst in diesem Buch gezeigt, worüber ich mich dann billich verwundern und schliessen müssen, daß er in Niderland zu Dienst des Käysers Maximiliani gewesen.

Ferner hab ich ein Breviario auf Pergament gezeichnet gesehen bey Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit Maximilian in Bayrn, worinn Albert Dürer alle Heiligen nach deren Namen, auch verwunderliche Zierrachten, Laubwerken, Groteschken, mit der Feder und von unterschiedlichen Farben über die massen vernünftig geschrafft und geistreich gebildet, daß solches für eine der grösten Zierde seiner Hand gehalten wird.¹⁶⁹ Alda in der Churfürstlichen Galerie ist auch obgedachte berühmte große Taffel von unser lieben Frauen Himmelfahrt mit den zwölf Aposteln.¹⁷⁰ So sind auch ferner daselbst von seiner Hand eine Lucretia Lebens groß,¹⁷¹ auch vier Evangelisten, in Form der vier Complexionen, sehr herrlich und auf die allerbäste Manier von Oelfarb gemahlt.¹⁷² Es sind auch noch überaus viel andere edle Handriß bey dem Herrn von Spiring hinterlassenen Erben und Herrn Silberkron ins Gravenhaag gleichsam hundertweiß, und anderwärts durch ganz Nieder- und Teutschland hauffenweiß anzutreffen.

Ich selbst hab in meinem Kunstbuch von seiner Hand etliche Herren Fugger Lebensgroß, mit schwarzer Kreide sehr natürlich gezeichnet, neben andern mit der Feder auf roht Papir schrafft, auch des Birkheimers und imgleichen seines eignen Vatters Contrafät, so neben mehr andern des angewendeten großen Fleißes halben verwunderlich zu sehen und billich in hohen Ehren zu halten seyn.¹⁷³ Ferner ist bekandt, daß er in Holzschnitt und in Kupfer bey 400 Stuck ausgehen lassen, ohne die große Ehrenpforten des Glorwürdigen Käysers Maximiliani; es seyn auch deren Stucken vier in Eysen geätzt, neben drey, so auf Zinn gerissen und in Kupfer gestochen. Wann das kleine Crucifix und selbiges große und ein S. Jeronimo mit dabey gerechnet werden, seyn deren in der Zahl 104 Stück in Kupfer, Zinn und Eysen wissentlich bekandt, allein, wie gemeldtes kleine Crucifix, also ist der heilige Hieronymus in der Wüsten rund,¹⁷⁴ so ich einig und allein bei Hn. Residenten Spiring gesehen, welche alle sehr sauber und frisch von Druk in Italien, Frankreich, auch Niderland, besonders zu Amsterdam und Antorff, wie auch in Teutschland nicht ohne Ursach in hoher Acht gehalten werden. Allda in seinem Vatterland Nürnberg hat er das herrliche Contrafe Caroli Magni und noch eines Erzherzogs von dem Hauß Oesterreich hinterlassen.¹⁷⁵ Wiederum sein und seiner Mutter¹⁷⁶ Contrafät, da er sich selbst klein mit schönen langen Haaren gebildet Anno 1500, da er ungefähr 30 Jahr alt war.¹⁷⁷ So ist sein Contrafät auch zu sehen in einem Kupferstück, und ist das Gesicht des verlorren Sohns, wie er bey den Schweinen sitzt. Ferner hat er eine keusche Römische Lucretia gemacht, die bey dem Kunstliebenden Herrn Melchior Wintgis zu Mittelburg zu finden.¹⁷⁸

Kurz zu sagen, Albert ware ein fleißiger, trefflicher, und so wohl bey den höchsten Monarchen, als andern in sehr hohen Ansehen wegen seines Verstands. Er hat auch die Niederländische Künstler besucht, ihre Werke reiflich betrachtet und sich über dieselbe, als die er zu sehen großes Verlangen truge, sich herzlich erfreuet. Absonderlich sahe er den Lucas von Leyden mit großer Verwunderung an, nahme ihn in seine Arme und konte

sich über so eine kleine Person, die so einen großen Namen hatte, nicht genugsam verwundern, gleichwie auch Lucas ihme für ein sonderbare Ehr und Freude rechnete, diesen so fürtrefflichen Mann zu sehen, der durch seine herrliche Kupfer und Holzschnitte schon längst ihme bekandt worden. Diese zwey hohe Liechter, eines der Hoch-Teutschen, das andere der Niderländischen Orten, haben auch einander gecontrafätet und einer des andern Gesellschaft sehr freundlich genossen. Er ware ein gar bescheidener Mann, gabe auf jede Frag eine vernünftige Antwort, dannenhero, als er die Werke des Gertgen von S. Johann gesehen, soll er gesagt haben: Warlich, dieser ist ein Mahler in Mutterleib gewesen; und als ihm etlichmal etwas schlechtes und in geheim gezeigt wurde, um sein Urtheil darüber zu hören, gab er zur Antwort: Der Meister hat wahrlich sein bästes gethan; ließe also jedes Ding in seiner Würde ohn Verachtung, damit er sich bey keinem verhasst machte, ganz ungleich jenen, welche alles tadlen und verwerffen.

Oberzehlte Niderländische Reiß entstund aus diesen Ursachen,¹⁷⁹ weil ihme, Dürern, seiner Hausfrauen ungehaltenes Wesen, Zorn und Geitz sowol sehr schädlich, als höchstbeschwärllich ware, weßwegen sie auch, ob sie sich gleich sonst erbar verhalten, diesen Tugend-begabten, vernünftigen und höchstfleißigen Mann durch ihr unausgesetztes Antreiben, so Tags, so Nachts zu Geldgewinnung, um ein merkliches verhindert, ohnangesehen gute Mittel, geringe Ausgaben und keine Kinder vorhanden waren. Ja sie plagte ihn bey seinem Kunstfleiß ohn Unterlaß dermassen, daß endlich alle seine guten Freunde, unter denen Bilibald Birkheimer wol der fürnehmste ware, ihme riechten, weil ja ihr ernstliches Zureden bey der unfreundlichen Frauen nichts verfangen wolle, so solle er sich, unwissend ihrer, auf eine gewisse Zeit entfernen und ihr also seine Gegenwart entziehen, wodurch sie verhoffentlich am ersten könnte zum Creutz kriegend gemacht werden. Dürer folgte hierauf dem Raht seiner guten Freund und begabe sich in aller Stille nach Niederland, worüber sich das Weib ohn Unterlaß bekümmert, und weil sie nicht wuste, wohin sich ihr Mann gewendet, als forschete sie allenthalben auf das sorgfältigste nach, insonderheit überliefe sie zum öftern den besagten Birkheimer mit inständiger Bitte, ihr doch ihren Dürer wieder zu verschaffen, sie wolte ins künftige ihr höchst-eifrig angelegen seyn lassen, demselben geziemender massen freundlicher und höflicher, als vor diesem geschehen, zu begegnen, wie sie dann solches zu thun mit Thränen angelobte, darauf Birkheimer, nach vorhero gegebenem ernstlichem Verweiß, wegen ihres begangenen Fehlers sie wieder tröstete, ihrem Dürer ihrenthalben zuzuschreiben, welches er auch sofort werkstellig gemacht, daß Dürer wieder bey ihr angelanget voller Hofnung, sie würde sich nunmehr bässer und freundlicher gegen ihm erzeigen, allein solch ihr obig-gethanes Versprechen währte gar kurze Zeit, darauf sie ihr altes Leben wieder anfienge und mit continuirlichem Zanken den guten Mann dermassen abmarterte, daß sein frühzeitiger Tod endlich mit aller Künstler grossem Betrauren darauf erfolget. Solcher ereignete sich A. 1528 den 6. April in der Charwochen, wurde auf den Freythof bey S. Johann zu Nürnberg neben andern ehrlichen Personen begraben, alwo auf einem hocherhobnen Sark von Metall folgende Grabschrift zu lesen:

ME. AL. DV.

Quidquid Alberti Düreri mortale fuit, sub hoc conditur tumulo.
Emigravit VIII. Idus Aprilis MDXXVIII.

Zu seinem wolverdienten Nachruhm und längerem Andenken dieses so edlen Geistes ist in der Kupferplatte BB sein Contrafät diesem Buch einverleibt [Seite 65], folgendes Ehrenlob aber von einem Kunstliebenden aufgesetzt worden:

Vir Virtute gravis tumque arte insignis habetur
Teutonicae gentis gloria summa suae.
Contulit huic Caesar insignia Nobilitatis,
Tantus honos artis famaue tanto Viri!

So zu Teutsch also lauten mögte:

Diß iß des großen Manns, des Dürers, Angesicht,
Der Teutschen Künstler Zierd und aller Künsten Liecht.
Der Käyser hielt ihn selbst des Adelsstandes wehrt,
So hoch war damals Kunst und Wissenschaft geehrt.

Albrecht Dürers des ältern Herkommen, Leben und Sterben, von ihme selbst
Anno 1524 beschrieben, nach Weihnachten, in Nürnberg.¹⁸⁰

Ich Albrecht Dürer der jüngere hab zusammen getragen aus meines Vatters Schriften, von wannen er gewesen sey, wie er herkommen und blieben und geendet seliglich, Gott sey ihme und uns gnädig, Amen.

Anno 1524.

Albrecht Dürer der ältere ist aus seinem Geschlecht geboren im Königreich zu Hungarn, nicht fern von einem Städtlein genannt Jula,¹⁸¹ acht Meil Wegs weit, unter Wardein, aus einem Dörflein zunächst dabey gelegen mit Namen Eytas, und sein Geschlecht hat sich genähret der Ochsen und Pferde, aber meines Vatters Vatter ist genannt gewest Antoni Dürer, ist Knaben-weis in das obgedachte Städtlein kommen zu einem Goldschmidt und hat das Handwerk bey ihm gelernet. Darnach hat er sich verheuratet mit einer Jungfrauen mit Namen Elisabeth, mit der hat er eine Tochter Catharina und drey Söhne geboren, den ersten Sohn Albrecht Dürer, der ist mein lieber Vatter gewest, der ist auch ein Goldschmied worden, ein künstlicher reiner Mann; den andern Sohn hat er Laßlen¹⁸² genannt, der war ein Zaummacher, von dem ist geboren mein Vetter Niclas Dürer, der zu Cöllen sitzt, den man nennt Niclas Unger, der ist auch ein Goldschmied, und hat das Handwerk hier zu Nürnberg bey meinem Vatter gelernet. Den dritten Sohn hat er Johannes genannt, den hat er studiren lassen, derselb ist darnach zu Wardein Pfarrherr worden und 30 Jahr lang blieben; darnach ist Albrecht Dürer, mein lieber Vatter, in Teutschland kommen, lang in Niderland gewest, bey den grossen Künstlern und auf die letzt her gen Nürnberg kommen, als man gezehlet hat nach Christi Geburt 1455 Jahr, an S. Loyen Tag, und auf demselben Tag hatte Philipp Birkhaimer Hochzeit auf der Vesten und war ein grosser Tanz unter der grossen Linden; darnach hat mein lieber Vatter Albrecht Dürer dem alten Jeronymus Haller der mein Ahnherr gewesen ist, gedient eine lange Zeit, biß daß man nach Christi Geburt gezehlet hat 1467 Jahr, da hat ihm mein Anherr seine Tochter geben, eine hüpche gerade Jungfrau Barbara, 15 Jahr alt, und hat mit ihr Hochzeit gehabt acht Tage vor Viti. Auch ist zu wissen, daß meine Anfrau, meiner Mutter Mutter ist des Oellingers Tochter von Weissenburg gewest, hat geheissen Kunigund, und mein lieber Vatter hat mit seinem Gemahl, meiner lieben Mutter, diese nachfolgende Kinder gezeugt, das setz ich, wie er in sein Buch geschrieben hat, von Wort zu Wort:

Item nach Christi Geburt 1468 Jahr an S. Margareten-Abend, in der sechsten Stund des Tags, gebahr mir meine Hausfrau Barbara meine erste Tochter, und ward mein Gevatter die alt Margaret von Weissenburg, und nannt mirs Kind Barbara nach seiner Mutter.

Item nach Christi Geburt 1470 Jahr an S. Maria Tag in der Fasten, zwo Stund vor Tags, gebahr mir meine Hausfrau Barbara mein ander Kind, einen Sohn, den hub aus der Tauff Fritz Roht von Bayreuth und nannt meinen Sohn Johannes.

Item nach Christi Geburt 1471 Jahr in der sechsten Stund, an S. Prudentien Tag, an einem Freytag¹⁸³ in der Creuzwochen, gebahr mir meine Hausfrau meinen andern Sohn, zu dem war Gevatter Antoni Koburger und nannt ihn Albrecht nach mir.

Item nach Christi Geburt 1472 Jahr, in der dritten Stund an S. Felix Tag, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein vierdt Kind, darzu war Gevatter Sebald Hölzle und nannt mein Sohn Sebald nach ihm.

Item 1473 Jahr nach Christi Geburt, an S. Ruprechtstag, in der sechsten Stund, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein fünftes Kind, zu dem war Gevatter Hans Schreiner bey dem Lauffer-Thor und nannt meinen Sohn Jeronymus nach meinem Schweher.

Item nach Christi Geburt 1474 Jahr, an S. Domitz Tag, in der andern Stund, gebahr mir mein Hausfrau Barbara mein sechst Kind, darzu war Gevatter Ulrich Mank,¹⁸⁴ Goldschmied, und nannt mein Sohn Antoni.

Item nach Christi Geburt im 1476 Jahr, in der ersten Stund am S. Sebastians Tag bracht mir mein Haußfrau mein siebend Kind, darzu war Gevatter Jungfrau Agnes Bayrin und nannt mein Tochter Agnes.

Item darnach über ein Stund gebahr mir mein Haußfrau noch ein Tochter in großen Schmerzen, und das Kind ward jäh¹⁸⁵ taufft und genant Margareta.

Item nach Christi Geburt 1477 Jahr, auf den nächsten Mittwoch nach S. Loyen Tag, gebahr mir mein Haußfrau Barbara mein neundt Kind, und war Gevatter Jungfrau Ursula und nant mein Tochter Ursula.

Item nach Christi Geburt 1478 Jahr, gebahr mir mein Haußfrau Barbara mein zehend Kind, in der dritten Stund des nächsten Tags nach Petri und Pauli, und ward Gevatter Hanß Sterger, des Sohmbachs¹⁸⁶ Freund, und er nant mein Sohn Hanß.

Item nach Christi Geburt im 1479 Jahr, um drey Uhr vor Tags, an einem Sonntag, war S. Arnolds Tag, gebahr mir mein Haußfrau Barbara mein eilft Kind, und war Gevatter die Agnes Fritz-Fischerin, und nant mein Tochter nach ihr auch Agnes.

Item nach Christi Geburt 1481 Jahr, in der ersten Stund des Tages Vinculi Petri, gebahr mir mein Haußfrau mein zwölft Kind, und ward Gevatter Jobst Hallers Diener, mit Namen Niclas und nennet mein Sohn Peter.

Item nach Christi Geburt 1482 Jahr, in der vierten Stund des nächsten Pfingsttags vor Bartholomaei, gebahr mir mein Haußfrau Barbara mein dreyzehend Kind, und war Gevatter des Brintwars¹⁸⁷ Tochter, Catharina genant, und nant mein Tochter auch Catharina.

Item nach Christi Geburt 1484 Jahr, vor S. Marx Tag, ein Stund nach Mitternacht, gebahr mir mein Haußfrau mein vierzehend Kind, und war Gevatter Andreas Stromayr, und nant mein Sohn auch Andreas.

Item nach Christi Geburt im 1486 Jahr, zu Mittag am Erchtag vor Georgi, gebahr mir mein Haußfrau mein funfzehend Kind, und war Gevatter der Sebald von Lochheim und nant mein Sohn auch Sebald, der ist der ander Sebald.

Item nach Christi Geburt im 1488 Jahr, zu Mittags des nächsten Freytags vor unsers Herrn Auffahrt-Tag, gebahr mir mein Haußfrau Barbara mein sechzehend Kind, und war Gevatter Bernard Walters Haußfrau und nant mein Tochter Christina nach ihr.

Item nach Christi Geburt im 1490 Jahr, an der Herren Fastnacht, zwo Stund nach Mitternacht, gegen Sonntag, gebahr mir mein Haußfrau Barbara mein siebenzehend Kind, und war Gevatter Herr Georg, Vicari zu S. Sebald, und nant mein Sohn Hanß, das ist mein dritter Sohn, der Hanß heist.

Item nach Christi Geburt 1492 Jahr, an S. Cyriacus Tag, zwo Stund vor Nachts, gebahr mir mein Haußfrau das achtzehende Kind, und war Gevatter Hanß Carl von Ochsenfurt und nant mein Sohn auch Carl.

Nun sind diese meine Geschwisterigt, meines lieben Vatters Kinder, alle gestorben, etliche in der Jugend, die andere, so sie erwachsen, allein leben wir drey Brüder noch, so lang Gott will, nämlich ich, Albrecht und mein Bruder Andreas, desgleichen mein Bruder Hanß des Namens, meines Vatters Kinder.

Item dieser Albrecht Dürer der älter hat sein Leben mit großer Müh und schwärer harten Arbert zugebracht, und von nichten anders Nahrung gehabt, dann was er vor sich, sein Weib und Kind, mit seiner Hand gewonnen hat, darum hat er gar wenig gehabt. Er hat auch mancherley Betrübung, Anfechtung und Widerwärtigkeit gehabt. Er hat auch von männiglich, die ihn gekandt haben, ein gut Lob gehabt, dann er hielt ein erbar Christlich Leben, war ein gedultig Mann und sanftmütig, gegen jedermann friedsam, und war er fast dankbar gegen Gott. Er hat sich auch nicht viel weltlicher Freud gebraucht. Er war auch weniger Wort, hat nicht viel Gesellschaft¹⁸⁸ und ward ein Gottesfürchtiger Mann.

Dieser mein lieber Vatter hat großen Fleiß auf seine Kinder, die auf die Ehr Gottes zu ziehen, dann sein höchst Begehren war, daß er seine Kinder mit Zucht wol aufbrächt, damit sie vor Gott und den Menschen angenehm würden, darum war sein täglich Sprach zu uns, daß wir Gott lieb solten haben und treulich gegen unsern Nächsten handeln, und sonderlich hatte mein Vatter an mir ein Gefallen, da er sahe, daß ich fleißig in der Übung zu lernen war, darum ließ mich mein Vatter in die Schul gehen, und da ich schreiben und lesen gelernet, nahm er mich wieder aus der Schul und lernet mich das Goldschmidwerk, und da ich nun sauberlich arbeiten kont, trug mich mein Lust mehr zu der Mahlerey, dann zu dem Goldschmidwerk, das hielt ich meinem Vatter für, aber er war nicht wol

zufrieden, dann ihn reuet die verlorne Zeit, die ich mit Goldschmidlehr hatte zugebracht, doch ließ ers mir nach, und da man zehlt nach Christi Geburt 1486 an S. Andreas Tag, versprach mich mein Vatter in die Lehrjahr zu Michael Wolgemut, drey Jahr lang ihm zu dienen, in der Zeit verliehe mir Gott Fleiß, daß ich wol lernete, aber viel von seinen Knechten¹⁸⁹ leiden muste, und da ich ausgedient hat, schickt mich mein Vatter hinweg und bliebe vier Jahr außen, biß daß mich mein Vatter wieder fordert, und als ich im 1490. Jahr hinweg zog nach Ostern, darnach kam ich wieder, als man zehlt 1494 nach Pfingsten, und als ich anheims kommen war, handelt Hanß Frey mit meinem Vatter und gab mir seine Tochter mit Namen Jungfrau Agnes und gab mir zu ihr 200 Gulden und hielt die Hochzeit, die war am Montag vor Margareta im 1494. Jahr, darnach begab sich aus Zufall, daß mein Vatter krank ward an der Ruhr, also daß ihm die niemand stellen möcht, und da er den Tod vor seinen Augen sahe, gab er sich willig drein, mit großer Gedult und befahl mir meine Mutter und befahl uns, Göttlich zu leben. Er empfieng auch die heiligen Sacrament und verschied Christlich, wie ich das in ein ander Buch nach der läng beschrieben hab, im Jahr 1502 nach Mitternacht vor S. Mattaeus Abend, dem Gott gnädig und barmherzig seye, darnach nahm ich meinen Bruder Hansen zu mir, aber den Andreas schickten wir weg.

Darnach, zwey Jahr nach meines Vatters Tod, nahm ich meine Mutter zu mir, dann sie hatte nichts mehr, und da sie bey mir wohnete, biß das man zehlt 1513. Jahr, da ward sie an einem Erchtag früh tödtlich und gehling krank, darinn sie ein ganz Jahr¹⁹⁰ lag, und von dem ersten Tag an über ein Jahr, als sie krank worden, war an einem Erchtag, am 17. Tag des Maji im 1514. Jahr nach Empfahung des heiligen Sacraments ist sie Christlich verschieden, zwo Stund vor Nachts, der ich selbst vorgebätet hab, der Allmächtige Gott sey ihr gnädig.

Darnach im 1521. Jahr, am Sonntag vor Bartholomaei, war der 18. Tag des Augustmonats im Zwilling, war meine liebe Schwiger, die Hanß Freyin, krank, darnach am 29. Tag des Herbstmonats nach Empfahung der Sacrament verschied sie in der Nacht zu der neunten Stund nach der Nürnberger Uhr, der Allmächtige Gott sey ihr gnädig.

Darnach, als man zehlt 1523. Jahr an unser lieben Frauen Tag, als sie in den Tempel geopfert ward, früh vor dem Garaus ist verschieden Hans Frey, mein lieber Schwäher, der bey sechs Jahren krank war, und der auch in der Welt gleich unmögliche Widerwärtigkeit erduldet hat, der auch mit dem Sacrament verschieden ist, der Allmächtige Gott sey ihm gnädig.

Als¹⁹¹ nun Albrecht Dürer neben seinen Geschwistritgen in Gottesforcht auferzogen worden, auch in der Schul schreiben und lesen gelernet, ist er von seinem Vatter zum Goldschmid-Handwerk angehalten worden, bey welchen er biß in das sechzehende Jahr seines Alters geblieben, sich im Verzeichnen, Stechen, Treiben wol angelassen und so weit kommen, daß er die sieben Fall des Leidens Christi getrieben, welches seinen Vatter sehr erfreuet und gerne gesehen, daß er bei solchem verblieben wäre,¹⁹² er wolte aber nicht, sondern kurzum ein Mahler werden, als hat es der Vatter endlich bewilligt und ihn nach Colmar zum Martin Schön, mit welchen er gute Kundschaft gehabt, die Mahlerkunst bey ihme zu lernen, verschicken und verdingen wollen, unter währendem solchem Fürhaben stirbt dieser Martin Schön, darauf sich der Vatter anderwärts beworben, und versprach seinen Sohn Albrecht allhier zu Michael Wolgemut, unter der Vestung wohnhaft, von Anno 1486 von Andreas-tag an auf drey Jahr lang bey ihm die Mahlerey zu lernen. In solcher Lehrzeit hat er sich nichts versaumet, ist allezeit emsig und fleißig gewest, sich selbst getrieben und gebessert, die Natur in allem wol in acht genommen, und nach Vollendung solcher drey Jahr, nämlich Anno 1490 nach Ostern hinweg gezogen, Teutsch- und Niderland zimlich durchreiset, hat auch zu Venedig schöne Stuck gemahlet, ist also vier Jahr gewandert und ausgebliben und wieder anhero gen Nürnberg zu seinen Eltern kommen. Anno 1494 Mittwochs vor S. Margareten Tag hat er sich mit Jungfrau Agnes, Hansen Freyen Tochter, mit 200 Gulden

Heyratgut verheyratet, haben keine Kinder erzeugt, sie war ein kifend Zifer, zankstüchtig, geitzig Weib, bey dero er wenig Freud und guter Tag gehabt, und ist bey solcher bösen Ehe über Albrecht Dürern sich hoch zu verwundern, daß er in seiner Arbeit den Lust so beständig behalten hat, wie an seinen in Truck gefärtigten Büchern von der Geometria, Perspectiv, Fortification, auch vier Theilen von Proportion des Menschen, weitläuffig und mit Verwunderung zu sehen, desgleichen an der Ehrenpforten, so er Käyser Maximiliano I. zu Ehren inventirt, auf Holz gerißten und zum Abdruck schneiden lassen, welcher ihm jährlich 100 Gulden Bestallung geben, und seine Arbeit der Gemähl und vielfältigen Handriß und Visirungen absonderlich bezahlt. Der König in Engelland wie auch andere Chur- und Fürsten, so er contrafätet, haben ihn gar ehrlich begabet. Er hatte auch neben seiner Kunst die Gab beredsamer Freundlichkeit, daß jedermann gerne mit ihm zu thun gehabt, er ward auch um seiner Kunst zu einem Genanten des grössern Rahts erwehlet. Er hatte seine Wohnung allhier in Nürnberg, so man durch die Zißelgassen hinauf zum Thiergartner Thor gehet, im obersten Eckhauß auf der linken Hand, darinn er auch Anno 1528 in der Charwochen, den 8. April¹⁹³ im 57. Jahr seines Alters in Gott seelig mit Ruhm und Ehren abgeschieden. Hanß Frey,¹⁹⁴ sein Schwäher, war ein guter Musicus und Harpenschlager, machte von Kupfer künstliche Holzbilder und Bronnen zu springendem Wasserwerk, welche von sich selbst springen, durch Geflüß getrieben, und konte man solche hintragen, wohin man wolte.

Extract etlicher Epistlen Erasmi Roterodami an Wilibald Pirkhaimer A. 1522.

Dem Dürer will ich von Grund des Herzens wol, er ist ein solcher Künstler, den billich der Tod verschonen solte. Er hat zu Brüssel angefangen mich abzumahlen,¹⁹⁵ wäre zu wünschen, daß er solches in Volstand gebracht hätte, und seyn wir beede damals um geringer Ursach willen in schlechtem Zustand gewesen, worüber ich mich doch getröstet, daß ich in kurzem aus dieser trübseligen Zeit zu meinem Christo abscheiden werde.

Anno 1525.

Der Herr grüsse mir den Dürer als einen fürtreflichen Mann in des Apelles Künsten, wie auch Paulum Rizium, dessen Arzeney ich heute gebrauchet, ich nehme etwan den halben Theil auf einmal oder auch wol weniger, dannoch macht es mir gelinde Stulgäng, ich erwarte seine Brief, so wol als meine (des Erasmi) durch des Dürers glükselige Hand gefärtigte Bildnus,¹⁹⁶ der Herr lebe wol.

Anno 1527.

Daß bey dem Herrn der Steinschmerzen was nachgelassen, erfeue ich mich, der meinige hat sich in eine andere und stetswärende doch leidlicher Krankheit verkehret, ich hab nunmehr alle Medicos beurlaubet und mich Gott befohlen. Des Albrecht Dürers in meinen Schriften mit Ruhm zu gedenken, bin ich sonder Erinnern selbst ingedenk gewest, doch lasse ich mir die Anmahnung nicht ausfallen.

Extract eines Schreibens Herrn Georg Hartmans an Herrn Büchler.¹⁹⁷

Das an mich abgegangene Schreiben hab ich empfangen, in welchem ihr mein nicht allein in gutem gedenket, sondern weiset mir mehr Lobs und Ehre zu, dann ich mich selbst würdig erkenne, will aber solchen guten Willen unserer beyder in Gott verstorbenen Freund, Albrecht Dürern, zurechnen, dann dieweil ihr denselben seiner Kunst und Tugend willen viel geliebt, sind euch ohne Zweiffel die so ihn lieb gehabt haben, auch lieb, solches will ich eurem Lob und gar nicht meiner Geschiklichkeit zumessen, ich habe warlich an Albrechten der bästen Freund einen, so ich auf Erden gehabt habe, verloren und dauret mich nichts höhers, dann daß er eines hartseligen Tods verstorben ist, welchen ich nach der Verhängnis Gottes niemand dann seiner Hausfrauen zumessen kan, die ihm sein Herz abgenagt und dermassen gepeinigt hat, dann er war ausgedorrt wie ein Scheit, dorfte keinen guten Muht mehr suchen oder zu den Leuten gehn, also hat das bös Weib seiner Sorg, das ihr doch warlich nicht noht gethan hat, zudem hat sie ihn Tag und Nacht zu

der Arbeit hartiglich gedrunge, allein darum, da er Geld verdient und ihr das lie, so er sturb, dann sie alleweg verderben hat wollen, wie sie dann noch thut, unangesehn ihr Albrecht bi in die 6000 Gulden wehrt verlassen hat, aber da ist kein Genügen: und in Summa ist sie allein seines Tods eine Ursach. Ich habe sie selbst oft für ihren Argwohn gebeten, auch ihr vorgesagt, was das End hievon seyn würde, aber damit hab ich nichts anders dann Undank, dann wer diesem Mann wol gewolt und über ihn gehalten, dem ist sie feind worden, was warlich den Albrecht am höchsten bekümmert und ihn unter die Erden gebracht hat. Ich habe sie seit seines Tods nicht gesehen, sie auch nicht zu mir wollen lassen, wiewol ich ihr darnach in vielen Sachen hulflich gewesen bin, aber da ist kein Vertrauen, wer ihr Widerpart hält und nicht aller Sachen recht gibt, der ist verdächtig, dem wird sie auch alsobald feind, darum sie mir lieber weit von mir, dann um mich ist. Es seynd ja sie und ihre Schwestern nicht Bubinnen, sondern, wie ich nicht zweifele, der Ehren fromm und gottsfurchtige Frauen, es soll aber einer lieber eine Bubin, die sich sonst freundlich hält, haben, dann solch nagende Agaten¹⁹⁸ und kiefende Fromme, bey der er weder Tag noch Nacht Fried oder Ruh haben kan, aber wie dem, wir müssen die Sach Gott befehlen, der woll dem frommen Albrechten gnädig seynd, dann er hat wie ein frommer Bidermann gelebt, so ist er auch ganz Christlich und selig gestorben, darum seines Heils nicht zu fürchten ist, Gott verleihe uns seine Gnad, da wir zu seiner Zeit selig nachfahren.

Über Albrecht Dürers Tod verfartigte Herr Bilibald Birkhaimer folgende Verse:

Nachdem der Dürer hat mit Farben aufgeführt
den Weltkrei kunstgema und köstlich ausgeziert,
sprach er: Noch übrig mir der Himmel steht bevor
zu mahlen, schied von uns hin zu der Sternen Chor.

DAS IV. CAPITEL

HERMANN FISCHER UND NOCH ANDERE SIEBENZEHEN KUNSTLERE

Innhalt. XV. Hermann Fischer. XVI. Peter Fischer der Jüngere. XVII. Veit Sto, Bildhauer. Seine Werke. Der böse Bolz, ein Bildhauer. XVIII. Peter Flotner, Bildhauer, ist ein Meister in kleiner Arbeit. XIX. Johann Teschler, Bildhauer. XX. Virgilius Solis, Illuminist und Kupferstecher. XXI. Veit Hirschvogel, Glasmahler. XXII. Daniel Engelhart, Wappenschneider. XXIII. Lucas Kranich, Mahler von Kranach, wird Chur-Sächsischer Hofmahler. Sein Sohn Lucas Kranich der Junge. XXIV. Albrecht Altdorfer, Mahler und Kupferstecher, ist gut in kleinen Bildern: Seine Werke. XXV. Hans Grimer, Mahler von Maynz. XXVI. Hans Birkenmayr, Mahler von Augspurg: Seine Werke und Gemähde zu Augspurg. XXVII. Johann von Kulenbach. XXVIII. Barthel Böhm, Mahler und Kupferstecher von Nürnberg. Seine Gemähde: Seine Kupferstich. XXIX. Hans Sebald Böhm, Kupferstecher von Nürnberg. Sein Merkzeichen. XXX. Georg Penz, Mahler und Kupferstecher von Nürnberg. Seine Gemähde und Kupferstich. XXXI. Johann Brohamer von Fulda. XXXII. Jacob Bink, Kupferstecher: Sein Zeichen. Seine Werke. XXXIII. Lucas Kruger, Kupferstecher.

XV. Hermann Fischer¹⁹⁹ ist obengemeldten Peter Fischers alttester Sohn und mit Giessen, Reissen, Mawerken und Contrafaten wie der Vatter künstlich gewesen. Als ihm seine Hausfrau mit Tod abgangen, zog er, die Kunst basser zu begreifen, auf seine eignen Kosten gen Rom und bracht von dar viele künstliche Sachen, die er gerissen und possirt hatte, mit, welches seinem alten Vatter sehr wol gefiel, und seinen jüngern Bruder zu basserer Ubung Anla gab, er ist in seinen bästen Tagen bey Nachts in S. Egidien Gassen unter einem Schlitten elendiglich und erbärmlich umkommen.

XVI. Peter Fischer,²⁰⁰ auch des gemeldten Fischers Sohn, hatte seinen Lust in Historien und Poeten zu lesen, daraus dann mit Hulff Pancratz Schwenders viele schöne Poetische Gedichte und Historien gezeichnet und possirt; er war nicht weniger in allen Dingen als obermeldter sein Bruder Hermann geschickt und erfahren und ist auch in seinen bästen Tagen verschieden. Der andern Brüder Hans, Jacob und Paulus Kunststücke und guten Verstand wollen wir, geliebter Kürze halben, dimal furbey gehen.

XVII. Veit Sto²⁰¹ ist nicht allein ein Bildhauer, sondern auch des Reissens, Kupferstechens²⁰² und Mahlens kundig gewesen, aber letztlich in seinem Alter, das sich auf 95